

SDG 3 – Deutschlands Engagement für Globale Gesundheit

Der Globale Aktionsplan für ein gesundes Leben und das Wohlergehen aller Menschen und der Prozess zur Neuformulierung der Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit

von Yee-Sol Chang und Karolin Seitz

Im April 2018 forderten die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der ghanaische Präsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo und die norwegische Premierministerin Erna Solberg in einem Brief den Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Tedros Adhanom Ghebreyesus dazu auf, einen Aktionsplan zur Beschleunigung der Umsetzung von Ziel 3 der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu formulieren („Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“).¹

Die Initiierung des Prozesses für einen SDG 3-Aktionsplan stellt eine von mehreren Initiativen dar, die die Bundesregierung 2017/2018 zur Verbesserung der Globalen Gesundheit gestartet hat. Daneben begann im Juni 2018 der Prozess zur Neuformulierung der Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit. Außerdem wurden konkrete Pläne zur Schaffung eines Global Health Hub Germany angestellt. Dieses Briefing Paper stellt die neu angestoßenen Prozesse und Initiativen der Bundesregierung auf nationaler und internationaler Ebene zur Umsetzung von SDG 3 und Stärkung der Globalen Gesundheit vor.

Im Oktober 2018 rief Bundeskanzlerin Angela Merkel zu einer stärkeren internationalen Zusammenarbeit u.a. gegen Epidemien und für eine bessere Gesundheitsversorgung weltweit auf. „Wo auch immer auf der Welt – es ist eine Frage der Menschlichkeit, sich auf ein funktionierendes Gesundheitssystem verlassen zu können“, erklärte Merkel. „Doch gerade auch in Gesundheitsfragen zeigt sich der Wert der multilateralen Zusammenarbeit.“²

Stärkung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weiter vorantreiben will. Ein wesentlicher Faktor zur Stärkung der WHO ist, ihr ein flexibel einsetzbares und planbares Budget bereitzustellen. Das Budget der WHO wird nur zu 20 Prozent aus flexibel einsetzbaren Pflichtbeiträgen der Staaten und zu 80 Prozent aus freiwilligen, meist zweckgebundenen Beiträgen verschiedener Geber finanziert. In den vergangenen Jahren hatte sich Deutschland wiederholt für eine Erhöhung der Pflichtbeiträge eingesetzt, fand bislang aber keine ausreichende Unterstützung anderer Staaten für das Vorhaben. Um der WHO mehr Planungssicherheit zu geben, kündigte Gesundheitsminister Jens Spahn am 14. Oktober 2018 an, der WHO für die Doppelhaushalte 2018/2019 und 2020/2021 verbindlich 115 Millionen Euro als freiwilligen, gebundenen Beitrag zur Verfügung zu stellen. Bislang war es üblich, freiwillige Zahlungen jährlich zuzusagen.

In den letzten Jahren hat die Bundesregierung ihr Engagement für ein gesundes Leben weltweit verstärkt. Bereits während der deutschen G7- und G20-Präsidentschaft (2015 und 2017) brachte die Bundesregierung das Thema Globale Gesundheit auf die Agenda der Gipfeltreffen. Im Koalitionsvertrag von 2018 ist vereinbart, dass Deutschland die

Zur Stärkung der Globalen Gesundheit hat die Bundesregierung unter Federführung des Gesund-

¹ Vgl. Bundesregierung (2018a).

² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-world-health-summit-und-grand-challenges-meeting-am-16-oktober-2018-in-berlin-1539114>

heitsministeriums 2017 und 2018 weitere Prozesse und neue Initiativen angestoßen, dazu zählen ein Globaler Aktionsplan zur Umsetzung von SDG 3, die Neuformulierung der Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit, die Etablierung eines International Advisory Board on Global Health und die Schaffung eines Global Health Hub Germany.

Der Globale Aktionsplan für ein gesundes Leben und das Wohlergehen aller Menschen

Im April 2018 forderten die Bundeskanzlerin Angela Merkel, der ghanaische Präsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo und die norwegische Premierministerin Erna Solberg in einem Brief den WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus dazu auf, einen Aktionsplan zu formulieren, mit dem die Bemühungen im Gesundheitsbereich unter der Federführung der WHO vereint und weiterentwickelt werden sollen, um die Umsetzung von Ziel 3 der Agenda 2030 zu beschleunigen.³ In dem Brief an Tedros Adhanom Ghebreyesus erklären die drei Regierungschef/innen ihre volle Unterstützung für die 2015 beschlossene Agenda 2030 und ihre 17 SDGs. Seit ihrer Verabschiedung sei bereits einiges hinsichtlich ihrer Umsetzung, insbesondere auch von Ziel 3 („Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“) geschehen. Das weltweite Engagement reiche aber nicht aus:

„Es muss aber noch mehr getan werden, damit wir unsere gemeinsamen Ziele erreichen können, und wir glauben, dass sich alle einschlägigen Akteure gemeinsam in vollem Umfang für das dritte Nachhaltigkeitsziel und die damit verbundenen anderen Ziele stark machen müssen.“⁴

Nach Vorstellung der drei Regierungschef/innen soll der „Globale Aktionsplan für ein gesundes Leben und das Wohlergehen aller Menschen“ (*Global Action Plan for healthy lives and well-being for all*) konkrete Zwischenziele für die Zeit bis 2030 umfassen und dabei auch die Wechselwirkung mit den anderen SDGs berücksichtigen.⁵

Im Oktober 2018 stellte der WHO-Generaldirektor in Berlin das Konzept des Aktionsplans vor. Der Fokus müsse darauf liegen, dass die Arbeit der verschiedenen Akteure in der Globalen Gesundheit

besser koordiniert und abgesprochen werde, um ineffektive Arbeitsvorgänge, die Fragmentierung und Doppelung von Aktivitäten zu vermeiden.⁶

Am 16. Oktober 2018 unterschrieben elf Gesundheits- und Entwicklungsorganisationen eine Absichtserklärung zum Globalen Aktionsplan.⁷ Zu den elf Organisationen zählen die Impfallianz Gavi, die Global Financing Facility (GFF) zur Verbesserung der Gesundheit und Ernährung von Frauen, Kindern und Jugendlichen, der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM), das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS), das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), die internationale Fazilität zum Kauf von Medikamenten (Unitaid), der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), UN Women, die Weltbank und die WHO.⁸

Die Absichtserklärung markiert den Beginn der ersten Phase des Prozesses zur Entwicklung und Umsetzung des Aktionsplans. Die unterzeichnenden Organisationen verdeutlichen darin ihre Bereitschaft zur intensivierten Kooperation und bekennen sich zu ersten gemeinsamen Maßnahmen. Sie verpflichten sich, ihre Aktivitäten an den Länderprioritäten und -bedürfnissen auszurichten (*align*) und ihre programmatischen, finanziellen und operativen Vorhaben, Ansätze und Methoden anzugleichen.⁹ Sieben übergreifende Bereiche wurden als „Beschleuniger“ identifiziert (*accelerate*), die das Potenzial haben, die Umsetzung von SDG 3 bzw. seiner Unterziele besonders voranzutreiben:

- » Nachhaltige Finanzierung;
- » Primäre Gesundheitsversorgungssysteme (*frontline health systems*);
- » Einbeziehung von Zivilgesellschaft und Gemeinschaften;
- » Gesundheitsdeterminanten;
- » Forschung und Entwicklung, Innovation und Zugang;
- » Daten und digitale Gesundheit;
- » Innovative Programmgestaltung in fragilen und gefährdeten Staaten sowie bei der Reaktion auf Seuchenausbrüche.

3 Vgl. Bundesregierung (2018a).

4 Bundesregierung (2018b).

5 Ebd.

6 Vgl. WHO (2018b).

7 Vgl. WHO (2018a).

8 Vgl. WHO et al. (2018), S. 3.

9 Vgl. ebd., S. 11.

Zu diesen Themenbereichen sollen Arbeitspapiere erstellt werden, die die Bedeutung der „Beschleuniger“ für die Erreichung von SDG 3 deutlich machen und Möglichkeiten für eine koordinierte Zusammenarbeit der Organisationen herausarbeiten sollen.¹⁰ Drittens verpflichten sich die unterzeichnenden Organisationen dazu, größere Rechenschaft gegenüber Ländern und Entwicklungspartnern abzulegen (*account*), um „Investitionen zu maximieren, optimale Kosten-Nutzen-Verhältnisse zu präsentieren und nachhaltige Erfolge für die Menschen zu erzielen“.¹¹ Es soll ein gemeinsamer Rahmen für die Auswertung von Ergebnissen etabliert werden, um ein gemeinsames Verständnis von Fortschritten und Handlungslücken erzielen zu können. Investitionen sollen direkter und strategischer an Ergebnisse geknüpft werden. Gemeinsame konkrete zeitliche und quantitative Zwischenziele für 50 gesundheitsrelevante Unterziele von insgesamt 14 SDGs sollen festgelegt werden und als Referenzrahmen für die Erreichung der gesundheitsbezogenen Ziele dienen.¹²

Bis zur nächsten Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) im September 2019 soll der Aktionsplan unter Einbeziehung der verschiedenen Akteursgruppen auf globaler, nationaler und regionaler Ebene ausgearbeitet werden. Für den 23. September 2019 ist im Rahmen der 74. UN-Generalversammlung in New York ein hochrangiges Treffen zum allgemeinen Zugang zu Gesundheitsversorgung (*Universal Health Coverage, UHC*) anberaumt, bei dem möglicherweise auch der Aktionsplan präsentiert wird.¹³ Nach seiner Vorstellung soll dann mit der Umsetzung des Aktionsplans begonnen werden.¹⁴

Mit ihrer Initiative zur Formulierung eines SDG3-Aktionsplans unterstreichen und stärken die drei Regierungschef/innen das Kernmandat der WHO als zentrale Koordinierungsinstitution in der Globalen Gesundheit. Angesichts der Vielzahl von Gesundheitsakteuren sollte diese klare Rollenverteilung auch im weiteren Formulierungs- und Umsetzungsprozess des Aktionsplans sichergestellt werden.

Die Neuformulierung der Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit

Seit Juni 2018 wird in Deutschland unter Federführung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) eine neue Globale Gesundheitsstrategie der Bundesregierung erarbeitet. Sie soll in der zweiten Jahreshälfte 2019 vom Bundeskabinett verabschiedet werden. Das bisherige Konzept der Bundesregierung „Globale Gesundheitspolitik gestalten – gemeinsam handeln – Verantwortung wahrnehmen“ von 2013 soll aktualisiert werden, um auf neue Herausforderungen und globale Veränderungen wie die Agenda 2030 mit den 17 SDGs und die Ebola-Krise zu reagieren.¹⁵ In einer Auftaktveranstaltung am 6. Juni 2018 erklärte Staatssekretär Lutz Stroppe:

„Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren im Bereich der globalen Gesundheit stark engagiert und damit international Verantwortung übernommen. Inzwischen haben wir eine international sehr anerkannte Führungsrolle inne. Mit einer neuen Strategie zur Globalen Gesundheit wollen wir diesen Weg weitergehen. Wir wollen einen wichtigen Beitrag zusammen mit anderen internationalen Partnern leisten, um die globalen Gesundheitsherausforderungen zu bewältigen.“¹⁶

Derzeit legt die deutsche globale Gesundheitspolitik den Schwerpunkt auf folgende fünf Bereiche:

1. Wirksam vor grenzüberschreitenden Gesundheitsbedrohungen schützen;
2. Gesundheitssysteme weltweit stärken – Entwicklung ermöglichen;
3. Intersektorale Kooperationen ausbauen – Wechselwirkungen mit anderen Politikbereichen;
4. Gesundheitsforschung und Gesundheitswirtschaft – Wichtige Impulse für die globale Gesundheit setzen;
5. Globale Gesundheitsarchitektur stärken.¹⁷

Im Erarbeitungsprozess der neuen globalen Gesundheitsstrategie waren verschiedene Akteursgruppen dazu aufgerufen worden, bis Ende August 2018 Positionspapiere mit Vorschlägen für die Neuformulierung der deutschen Strategie zu erstellen.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 19ff.

¹¹ Vgl. ebd., S. 28ff.

¹² Vgl. UNDP (2018).

¹³ Vgl. Universal Health Coverage Day (2018).

¹⁴ Vgl. WHO (2018b).

¹⁵ Vgl. Bundesgesundheitsministerium (2018a).

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Vgl. Bundesgesundheitsministerium (2018b).

Das BMG benannte jeweils Koordinator/innen für die einzelnen Akteursgruppen.¹⁸

In ihrem Positionspapier fordert die Gruppe der Think Tanks, koordiniert vom Institut für Globale Gesundheit Berlin, dass die zentralen Themenfelder der deutschen globalen Gesundheitsstrategie im Einklang mit SDG 3 und in enger Verbindung zum Arbeitsprogramm der WHO entwickelt werden sollen.¹⁹ Sie schlägt als Grundlage der zukünftigen Strategie die folgende Definition von Globaler Gesundheit vor:

„Das Konzept der Globalen Gesundheit basiert auf einem menschenrechtsbasierten, multidisziplinären und ganzheitlichen Ansatz, in dem die Förderung der Gesundheit für alle Menschen weltweit und die Erreichung von globaler Gerechtigkeit im Mittelpunkt stehen. Es werden transnationale Gesundheitsprobleme, Determinanten und Lösungen an den Schnittstellen zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft bearbeitet und die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert. Die Leitprinzipien sind dabei: Prävention, Partnerschaftlichkeit, Politikkohärenz und Evidenzorientierung.“²⁰

Die neue Strategie solle einen holistischen Ansatz der Globalen Gesundheit verfolgen und müsse mit der nationalen und europäischen Außen-, Sicherheits-, Handel-, Entwicklungs-, Umwelt-, Forschungs- und Gesundheitspolitik konform und mit den Partnerländern abgestimmt sein. Deutschland solle sein Engagement zu den folgenden Themenbereichen fortführen und stärken: Stärkung der Gesundheitssysteme und von UHC; Forschung, Entwicklung und Zugang zu Medikamenten; Globaler Gesundheitsschutz und Globale Gesundheitssicherheit; Antimikrobielle Resistenzen. Zukünftiger Handlungsbedarf bestehe insbesondere in den Bereichen Stärkung der Globalen Gesundheits-Governance, insbesondere der WHO; Gesundheit in allen Politikbereichen; Prävention, Behandlung und Bekämpfung von Krankheiten.²¹

Die Akteursgruppe Zivilgesellschaft, koordiniert vom NGO-Dachverband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe (VENRO), fordert vier Grundsätze für Deutschlands Engagement im Bereich Globaler Gesundheit:

- » Gesundheit als Menschenrecht;
- » der Vorsatz „Leave no one behind“;
- » Beteiligung der Zivilgesellschaft – Entgegenwirken des „Shrinking Space“;
- » Kohärenz der Anstrengung auf allen Ebenen und Bereichen.

Wesentlich sei, die Gesundheitsziele der Agenda 2030 umzusetzen, genügend finanzielle Mittel für Gesundheit im Bundeshaushalt vorzusehen (0,1 Prozent des Bruttonationaleinkommens) und internationale Organisationen, u.a. die WHO, mit den notwendigen finanziellen Mitteln auszustatten.²²

Die Akteursgruppe der Wirtschaft stellt heraus, dass sich die deutsche Gesundheitswirtschaft durch hohe Innovationsstärke und qualitativ hochwertige Produkte insbesondere in den Bereichen Pharmazie, Labor- und Medizintechnik auszeichnet. Der Aufbau eines „Global Health Hub Germany“, welcher als intersektorale Informationsstelle, Austauschplattform und Innovationszentrum fungieren soll, wird als wichtiger Beitrag Deutschlands gesehen. Ebenfalls wird die Stärkung der Gesundheitssysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern und auch in Staaten, welche die „Good-Governance“-Leitlinien nicht ausreichend verfolgen, als Priorität hervorgehoben.²³

Die Wissenschaftsgruppe, koordiniert von der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH), betont wie einige der anderen Akteursgruppen die Menschenrechte, Multilateralismus, Partnerschaftlichkeit und die Wissenschaftsbasierung gesundheitsbezogener Entscheidungen als Grundprinzipien einer neuen Globalen Gesundheitsstrategie. Die vorgeschlagenen zukünftigen strategischen Prioritäten umfassen die Stärkung der Gesundheitssysteme, den *Health-in-all-Policies*-Ansatz (Berücksichtigung der vielfältigen Determinanten und Dimensionen von Gesundheit und Krankheit) und die Schaffung der zur Umsetzung notwendigen Strukturen, den umfänglichen Zugang zu qualitativ guter Gesundheitsversorgung für alle und die Ausrichtung an Evidenz bei der Auswahl, Planung und Umsetzung von globalen Gesundheitsmaßnahmen.²⁴

18 Vgl. Bundesgesundheitsministerium (2018a).

19 Vgl. Akteursgruppe Think Tanks (2018), S. 10.

20 Ebd., S. 3ff.

21 Ebd., S. 10ff.

22 Vgl. Akteursgruppe Zivilgesellschaft (2018), S. 1ff.

23 Vgl. Akteursgruppe Wirtschaft (2018), S. 3.

24 Vgl. Akteursgruppe Wissenschaft (2018), S. 2.

Die Akteursgruppe der Jugend, koordiniert von der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd), hebt drei für sie prioritäre Themenfelder hervor. Diese umfassen die Forschung und Lehre, UHC und das Konzept der Planetaren Gesundheit. Die neuformulierte Globale Gesundheitsstrategie solle basieren auf den Menschenrechten und dem Recht auf Gesundheit, auf dem konsequenten Praktizieren von fairen, transparenten und evidenzinformatierten Entscheidungsprozessen, dem Streben nach einer ganzheitlichen Herangehensweise an die globalen Herausforderungen (*Health in all Policies*) und dem konsequenten Eintreten für einen kohärenten Multilateralismus.²⁵

Auf Grund des vorgegebenen Rahmens des BMG, stellen die Positionspapiere der verschiedenen Akteursgruppen Konsenspapiere von jeweils mehreren Organisationen dar. Kontrovers debattierte Themen und Herausforderungen sind kaum in den Papieren enthalten und es wurde auch im Nachgang wenig Raum dafür geschaffen. Bemerkenswert sind die weitreichenden Übereinstimmungen zwischen den Akteursgruppen. Möglicher Dissens zeigt sich oftmals erst, wenn es um die konkrete Ausgestaltung von Maßnahmen und das Rollenverständnis geht. Das wird deutlich an den Ansätzen zur Erreichung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung (UHC). Während einige Akteure eine starke Rolle des privatwirtschaftlichen Sektors in der Bereitstellung von Gesundheitsdiensten und der finanziellen Absicherung sehen, sind für andere der öffentliche und non-profit Sektor, sowie menschenrechtsbasiertes Handeln und soziale Gerechtigkeit die Grundlage von allgemeiner Gesundheitsversorgung.²⁶ Die Bundesregierung sollte sich in der Formulierung ihrer Strategie kritisch mit den Vor- und Nachteilen des jeweiligen Verständnisses auseinandersetzen und klare Rahmenbedingungen setzen.

Neue Foren zum Austausch über Globale Gesundheit: Das International Advisory Board on Global Health und der Global Health Hub Germany

Bereits im August 2017 rief der damalige Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft ein „International Advisory Board on Global Health“ ins Leben. Nach Kritik über die intransparente Auswahl der

Mitglieder des sechsköpfigen Gremiums²⁷ und mangelnder Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Gruppen und regionaler Repräsentation, wurden vier weitere Expert/innen im Juli 2018 nachträglich aufgenommen.²⁸ Da die Treffen nicht öffentlich und unter Chatham House Rule erfolgen, ist nicht bekannt, welche Themen bislang von dem Gremium behandelt und welche Empfehlungen an die Bundesregierung ausgesprochen wurden.

Auf dem Weltgesundheitsgipfel 2017 kündigte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zudem die Einrichtung eines Global Health Hub Germany an, um die nationale und internationale Zusammenarbeit zu verbessern. Im November 2018 fand ein erstes Treffen ausgewählter Vertreter/innen zur Gestaltung des Global Health Hub statt, und ein erstes Konzept und Zielsetzung wurden von der koordinierenden Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vorgestellt. Nach ihren Vorstellungen solle der Hub als Dialog- und Vernetzungsplattform für alle interessierten Akteure im Bereich Globale Gesundheit dienen. Für die BUKO Pharma-Kampagne sind die vorgestellten Ideen ein „bunter Strauß von Aktivitäten, die von Funktionen einer Denkfabrik über die Förderung von ‚Public Private Partnerships‘ bis hin zur stromlinienförmigen Ausrichtung der globalen Public Health Debatte reichen.“²⁹

Die Entwicklung des Hubs wird insbesondere von den Wirtschaftsverbänden begrüßt, die sich für einen solchen Hub stark machten.³⁰ Während die Wirtschaftsverbände, Weltgesundheitsgipfel, German Health Care Partnership, Bill & Melinda Gates Foundation und Wellcome Trust früh in die Überlegungen des BMG zu dem Hub eingebunden waren, wurden zivilgesellschaftliche Vertreter/innen erst in einem späteren Stadium und nach lautstarker Kritik an dieser Vorgehensweise beteiligt.³¹

25 Vgl. Akteursgruppe Jugend (2018).

26 <http://pmmovement.org/african-civil-society-statement-on-universal-health-coverage/>

27 Als Mitglieder für das sechsköpfige Gremium wurden anfangs bestimmt: Ilona Kickbusch, Direktorin des Global Health Centre am Graduate Institute of International and Development Studies Genf, Christian Drosten, Direktor am Institut für Virologie der Charité, Christopher Elias, Präsident des Global Development Program der Bill & Melinda Gates Foundation, Jeremy Farrar, Direktor des Wellcome Trusts, Jörg Hacker, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und Matshidiso Rebecca Moeti, Regionaldirektor der WHO für Afrika.

28 <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/press/2018/international-advisory-board.html>

29 BUKO Pharma-Kampagne (2018), S. 1.

30 <http://www.gerechte-gesundheit-magazin.de/ausgabe-44/globale-gesundheitsstrategie-vom-hub-bis-planetarische-gesundheit/>

31 <https://www.bukopharma.de/index.php/de/8-aktuelles/219-bundesregierung-hoert-zu>

Bereits Anfang 2019 soll der Hub seine Arbeit aufnehmen. Zivilgesellschaftliche Organisationen kritisieren, dass viele Fragen jedoch noch unbeantwortet bleiben: Wer benötigt eine solche Plattform überhaupt, wenn Gewerkschaften, Wissenschaftler und Nichtregierungsorganisationen bereits in der Deutschen Plattform Globale Gesundheit vernetzt sind? Wie können angesichts einer massiven Repräsentanz von Wirtschaftsvertreter/innen, ungleichen Ressourcen und grundlegend verschiedenen Interessen die Teilnehmenden „auf Augenhöhe“ diskutieren? Wie kann Transparenz gewährleistet werden?³²

Fazit

Die Bundesregierung hat ihr Engagement für Globale Gesundheit in den vergangenen Jahren auf nationaler und internationaler Ebene verstärkt. Das lockt bereits andere mächtige globale Gesundheitsakteure an. Mit der Neueröffnung von Büros in Berlin werden sich mit der Bill & Melinda Gates Foundation,³³ dem Wellcome Trust³⁴ und der Open Society Foundation³⁵ noch stärker als bisher private

Stiftungen in die globale Gesundheitspolitik der Bundesregierung und der deutschen Gesundheitsforschung einbringen. Umso wichtiger ist es, dass zivilgesellschaftliche Organisationen an politischen Prozessen und Strategien zu Globaler Gesundheit in transparenter Weise beteiligt werden und unterschiedliche Ressourcenausstattung und Interessen der beteiligten Akteure berücksichtigt werden, so dass tatsächlich Dialog „auf Augenhöhe“ stattfinden kann. Gleichzeitig sollten sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Wissenschaft entsprechend aufstellen und Expertise aufbauen, um die Globale Gesundheitspolitik der Bundesregierung kritisch begleiten und mitgestalten zu können. Damit eine möglichst holistische, politisch kohärente und durchsetzungsstarke Herangehensweise an die aktuellen Herausforderungen in der Globalen Gesundheit gewährleistet wird, sollten die verschiedenen, durch die Bundesregierung angestoßenen Prozesse gut mit den gesundheitsrelevanten Ressorts, insbesondere dem BMG, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung abgestimmt werden.

32 Vgl. BUKO Pharma-Kampagne (2018).

33 <https://www.gatesfoundation.org/Media-Center/Press-Releases/2018/10/New-European-Office-in-Berlin>

34 Das neue Büro des Wellcome Trust wird vor allem zu Vorsorge von Epidemien und Medikamentenentwicklung gegen multiresistente Bakterien arbeiten (<https://wellcome.ac.uk/news/welcomes-berlin-office-will-focus-global-health>).

35 Das neue Büro der ORS wird u.a. zu dem Thema „Zugang zu angemessener Gesundheitsversorgung für alle“ arbeiten (<https://www.opensocietyfoundations.org/explainers/open-society-foundations-germany/de>).

Weiterführende Literatur

Akteursgruppe Jugend (2018): Position der Jugend zu der neuen Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit – 30. August 2018.
https://www.bvmd.de/fileadmin/redaktion/Projekte/GandHI/Strategiepapier_Globale_Gesundheit-Position_der_Jugend.pdf

Akteursgruppe Think Tank (2018): Positionspapier der Think Tank Gruppe für die Globale Gesundheitsstrategie der Bundesregierung. 05. September 2018.
<https://institut-fuer-globale-gesundheit.de/wp-content/uploads/2018/09/Positionspapier-Think-Tank-Gruppe-0109.pdf>

Akteursgruppe Wirtschaft (2018): Globale Gesundheit: Eckpunkte der Wirtschaft für die Strategie der Bundesregierung. September 2018.
https://ghp-initiative.de/wp-content/uploads/2018/09/Globale-Gesundheit_Eckpunkte-der-Wirtschaft.pdf

Akteursgruppe Wissenschaft (2018): Neue Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit. Positionspapier der Wissenschaft. 30. August 2018.
http://typo3.p428724.webspaceconfig.de/fileadmin/user_upload/_temp_/Positionspapier_der_Wissenschaft_zur_Strategie_der_Bundesregierung_zu_Globaler_Gesundheit_-_DGPH.pdf

Akteursgruppe Zivilgesellschaft (2018): Positionspapier der Akteursgruppe Zivilgesellschaft als Beitrag für die Strategie zu Globaler Gesundheit der Bundesregierung. September 2018.
https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Stellungnahmen/Positionspapier_der_Zivilgesellschaft-Globale_Gesundheit.pdf

BUKO Pharma-Kampagne (2018): Abgekartetes Spiel. Global Health Hub Germany ist keine gute Idee. In: Pharma-Brief Nr. 8-9/ Nov. 2018, S. 1–3.
https://www.bukopharma.de/images/pharmabrief/2018/Phbf2018_08-09.pdf

Bundesgesundheitsministerium (2018a): Globale Gesundheit gemeinsam gestalten – Neue Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit wird entwickelt. 06. Juni 2018.
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/2018/2-quartal/globale-gesundheit-gemeinsam-gestalten.html>

Bundesgesundheitsministerium (2018b): Globale Herausforderungen. 13. November 2018.
<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/internationale-gesundheitspolitik/global/globale-herausforderungen.html>

Bundesregierung (2018a): Bundeskanzlerin Merkel ergreift Initiative zur Verbesserung der globalen Gesundheit. 20. April 2018.
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bundeskanzlerin-merkel-ergreift-initiative-zur-verbesserung-der-globalen-gesundheit-1121028>

Bundesregierung (2018b): Brief von Bundeskanzlerin Merkel, Norwegens Ministerpräsidentin Solberg und Ghanas Staatspräsidenten Akufo-Addo an den Generalsekretär der WHO, Tedros. 19. April 2018.
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/brief-von-bundeskanzlerin-merkel-norwegens-ministerpraesidentin-solberg-und-ghanas-staatspraesidenten-akufo-addo-an-den-generalsekretaer-der-who-tedros-1007230>

Paul, Delia (2017): UNGA Adopts Resolutions on 2019 Health Summit and Universal Health Coverage Day. In: SDG Knowledge Hub. New York.
<http://sdg.iisd.org/news/unga-adopts-resolutions-on-2019-health-summit-and-universal-health-coverage-day/>

People's Health Movement (2018): African Civil Society Statement on Universal Health Coverage. 12. Dezember 2018.
<http://phmovement.org/african-civil-society-statement-on-universal-health-coverage/>

UNDP (2018): Global health organizations commit to new ways of working together for greater impact. 16. Oktober 2018.
http://www.undp.org/content/undp/en/home/news-centre/news/2018/Global_health_organizations_commit_to_new_ways_of_working_together_for_greater_impact.html

Universal Health Coverage Day (2018): High-Level Meeting on UHC.
<http://universalhealthcoverageday.org/un-high-level-meeting-on-uhc/>

WHO et al. (2018): Towards a Global Action Plan. For Healthy Lives and Well-being for All. Geneva (WHO/DCO/2018.3).
http://www.who.int/sdg/global-action-plan/Global_Action_Plan_Phase_I.pdf

Weiterführende Literatur

WHO (2018a): Global health organizations commit to new ways of working together for greater impact. October 2018.
<http://www.who.int/news-room/detail/16-10-2018-global-health-organizations-commit-to-new-ways-of-working-together-for-greater-impact>

WHO (2018b): Healthy living, well-being and the sustainable development goals, in: Bulletin of the World Health Organization, Vol. 96, 9/September 2018.
<http://www.who.int/bulletin/volumes/96/9/18-222042/en/>

Websites

WHO: Global Action Plan for healthy lives and well-being for all.
<http://www.who.int/sdg/global-action-plan/>

Impressum

SDG 3 – Deutschlands Engagement für Globale Gesundheit

Der Globale Aktionsplan für ein gesundes Leben und das Wohlergehen aller Menschen und der Prozess zur Neuformulierung der Strategie der Bundesregierung zu Globaler Gesundheit

Herausgeber

Evangelisches Werk
 für Diakonie und Entwicklung
 Brot für die Welt
 Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
 info@brot-fuer-die-Welt.de
 www.brot-fuer-die-welt.de
 Kontakt: Mareike Haase

Global Policy Forum Europe e.V.
 Königstraße 37a, 53115 Bonn
 europe@globalpolicy.org
 www.globalpolicy.org
 Kontakt: Karolin Seitz

Autorinnen: Yee-Sol Chang und Karolin Seitz

Redaktion: Mareike Haase, Jens Martens, Luise Steinwachs

Gestaltung und Druck: www.kalinski.media

Berlin/Bonn, Januar 2019

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „2030.de“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



STIFTUNG UMWELT
 UND ENTWICKLUNG
 NORDRHEIN-WESTFALEN



Bundesministerium für
 wirtschaftliche Zusammenarbeit
 und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.